

LASST DIE TROMMELN SPRECHEN

Der Heilpädagoge und Musiker Alex Aziz Tchelebi

„Trommeln macht glücklich“, meint Alex Aziz Tchelebi. Er gibt Kurse für Menschen mit und ohne Behinderung: mit Djembe – aber auch mit Ukulele, Cajon und anderen Instrumenten.



Dass Musik eine universelle Sprache ist, erfährt Alex Aziz Tchelebi im Laufe seines Lebens. Heute sagt er: „Musik ist mein deutlichster Gefühlsausdruck.“ Als sein Vater 1962 auf einem Bauernhof im Chiemgau um die Hand seiner künftigen Frau anhält, ist das für diese Zeit eher ungewöhnlich: Der Medizinstudent stammt aus dem syrischen Aleppo und die Schwiegermutter in spe schreibt einen Brief an den Papst, der sein schriftliches Einverständnis gibt, sofern die Kinder katholisch erzogen würden. Als Arzt lässt sich der Vater mit seiner später fünfköpfigen Familie in Traunreut nieder.

Alex Aziz ist das älteste Kind, er kämpft mit einer Behinderung und mit Lernschwierigkeiten. Die Musik hilft ihm, sich einzuordnen, Krisen und Krankheiten zu überwinden. Dass er als Kind nicht Arabisch lernt, fühlt sich lange an wie eine Leerstelle. Später beginnt er die arabische Musik als Sprache zu verstehen, als er die fünfsaitige Oud erlernt. Zunächst aber ist er hin- und hergerissen zwischen den Kulturen. Es ist die Großmutter mütterlicherseits, die den Enkel musikalisch prägt: „Wer die Gitarre spielt, gibt den Ton an“, lernt er von ihr, sie dirigiert den großen Verwandtschaftschor. Der junge „Bayraber“ wie Alex Aziz Tchelebi sich selbst nennt, lernt Gitarre, schreibt Stücke und spielt bereits 14-jährig in einer Band. Später kommen elf weitere Instrumente hinzu, vom Kontrabass bis zum Alphorn. Sein großes Glück ist, dass er auf ein musikalisches Gymnasium wechseln kann.

Inzwischen ist Musik zu einer Art Sprache für ihn geworden. Er möchte diese Ausdrucksmöglichkeit weitergeben an andere, die sich mit Kommunikation schwertun: an Menschen mit Behinderungen. Er wird Heilerziehungspfleger und findet leicht Zugang zu den Kindern und Jugendlichen, die zu ihm kommen. Denn er kann sich in sie hineinversetzen, weil er weiß, was es heißt, mit einer Behinderung aufzuwachsen. Er fordert sie, über sich hinauszuwachsen und bringt ihnen bei, mit ihrer Beeinträchtigung so umzugehen, dass die Behinderung keine Behinderung darstellt. Und hier kommt die Trommel ins Spiel: „Trommeln ist zwanglos, es kommt sogleich was rüber und man kann auch mal richtig draufhauen“, sagt er. Manche Jugendliche, die in der Halbtageseinrichtung der Lebenshilfe in Bad Tölz zu ihm kommen, brauchen Zeit, sich zu öffnen. Oft sind es kleine Instrumente, die er spielerisch zur „Kontaktaufnahme“ nimmt. Er spielt die Instrumente mit seinen Schützlingen dialogisch: Sie unterhalten sich mithilfe der Musik.

Es sei immer ein Herantasten, sagt der Waarkirchner, der neben dem Abschluss als Heilerziehungspfleger auch eine musiktherapeutische Ausbildung absolviert hat. „Ich schaue mir den Menschen an – was bringt er mit und woran hat er möglicherweise noch Spaß, es zu erlernen?“ Besonders wirkt das Trommeln, aber auch Impro-Theater. Das „sich zeigen“ tue ihnen gut, aber es müsse erlernt werden, und ihm ist wichtig, dass der Applaus verdient ist und nicht geklatscht wird, weil es Menschen mit Behinderungen sind.



Seit vielen Jahren gibt er in den Volkshochschulen und auch privat Kurse für Trommeln, Ukulele und Cajon. Weil er selbst immer wieder gern etwas Neues lernt, kombiniert er seinen Trommelkurs auf der griechischen Insel Skiathos gern mit Yoga, Tanz oder Improtheater. Alex Aziz Tchelebi hat Schicksalsschläge einstecken und schwere Krankheiten überwinden müssen, dabei ist er immer ein „Stehaufmenschler!“ geblieben.

„Auch wenn's sich wie Schönreden anhört, glaube ich, dass das Leben mehr Sinn hat, wenn's amoi eng wird“, meint er, „wenn nix schief laaft, kann ma aa nix lerna.“ Musikalisch war der „Bayraber“ zuletzt mit der Mundartband *Strawanza* unterwegs, gerade arbeitet er an einer Solo-CD. In seinen rockballadigen, reggae-mäßigen oder bluesig-swingenden Liedern geht es oft um den Glücksmoment, um Liebe und Treue zu sich selbst und den Sinn des Lebens. Sein Motto: „Am liebsten bin ich glücklich ganz ohne Grund“ zeugt von der Fähigkeit, das Leben von der positiven Seite zu betrachten. Auch wenn es fürwahr nicht immer Grund dazu gab. Aber gerade, weil er so viele Schicksalsschläge erlebt hat, sei er jetzt glücklich, denn: „Um das Glück wertzuschätzen, muss man auch das Unglück kennen.“

www.alexaziz.de
www.ukulelealex.de
www.trommeln-macht-gluecklich.de

Ines Wagner

WERKSVERKAUF



Neu im Sortiment!

NEU!
Garnitur „Pfaffenwinkel“
aus Lärchenholz

Garnitur
„Isarwinkel“
aus Fichtenholz

Oberland
Werkstätten
für Menschen mit Behinderungen



Futterhaus

Futterhaus
mit Silo

Öffnungszeiten Werksverkauf:

Betrieb Gaißach
Mo. - Do.: 9.00 - 12.30, 13.00 - 16.00 Uhr
Freitag: 9.00 - 13.00 Uhr

Betrieb Polling
Mo. - Do.: 7.30 - 15.30 Uhr
Freitag: 7.30 - 12.30 Uhr

Holzprodukte aus der Region in höchster Qualität

... wir bieten Gartengarnituren, Hausbänke, Pflanztröge, Blumenkästen und vieles mehr!

- Verwendung heimischer Hölzer
- Handwerklich hervorragende Verarbeitung



TAGEN, FEIERN UND KULTUR ERLEBEN

Großzügige Tagungsräume, erstklassiger, auf Sie abgestimmter Service, modernes technisches Equipment.

SEEFORUM ROTTACH-EGERN



Nördliche Hauptstraße 35 · 83700 Rottach-Egern · Tel. +498022 92891-0 · Fax 92891-9
info@seeforum-rottach-egern.de www.seeforum-rottach-egern.de

